

B-Stelle, dann beaasten sie uns nach Strich und Faden. Tags können wir nur noch ganz vorsichtig arbeiten. Auch die Verpflegung ist schlecht heranzubringen. Der Verpflegungsfahrer nach den rechten Stützpunkten geriet in einen Feuerüberfall.

Mein Verhältnis zum Kommandeur wird langsam unerträglich. Brüsk lehnt er neuerdings jeden Einwand und gehorsamsten Vorschlag ab.

Bei Dunkelheit querbeet durch die Steppe nach den weit draußen liegenden Stützpunkten. Beim stockdunklen Rückweg nach 300 m schon um 90 Grad von der Richtung ab. Rettung: Marschkompaß.

In der Nacht blinder Alarm. 2 Stunden in Nässe und Wind auf Gefechtsstation. - Spähtrupps ohne Ergebnis. Auch die beiden vom frühen Morgen.

W., den 4. XII. 42

Gestern war ein trüber Tag, der uns erlaubte, ordentlich zu schanzen. Nun haben wenigstens alle ein Dach überm Kopf für die Nacht, wenn's auch unvollkommen ist.

Heute hat nun Wilfrid Geburtstag. Ich bin viel zu Hause aus diesem Anlaß.

Die Nacht war ruhig, nachdem wir eigentlich einiges erwartet hatten, denn die Kosakenabendaufklärung war recht lebhaft und zwang uns zum kleinen Feuergefecht.

Heute brennen wieder 9 Strohschober im Umfeld. Wir müssen das leider tun, um Annäherung und Beobachtung zu erschweren. In Stepnoja Fliegerangriff. Unser Tankwagen ausgebrannt. Zwei Mann leicht verwundet (Friedrichs und Baumann).

W., den 5. XII. 42

Verlegung schon fertiger Stützpunkte zwischen andere. Wir müssen nun bei dem Wetter neu anfangen.

Lebhaftes Spähtrupptätigkeit. Es brennt viel. Verluste keine.

Endlich kommen Verstärkungen und schwere Waffen. - Wetter ist sehr feucht und unsichtig. Keine Nacht ohne blinden Alarm.

Naiko wurde von Süden her genommen. Nun brennt es lichterloh bis tief in die Nacht. Flüchtlinge kommen in Scharen zurück, mit Wagen, Kind und Kegel, Hausgerät und Vieh.

6. XII. 42

Mal eine Nacht, die nur durch das Telefon gestört wurde, das aber ausreichend.

Viel Theater gibt's und Krach. Der Kommandeur schwelgt in Anschissen, gerechten und ungerechten. Wie stets.

War wieder draußen bei den Stützpunkten und habe meinerseits geschimpft. - Neuer Stützpunkt ausgesucht, ganz rechts draußen, rechter Flügel meines Abschnittes. Die müssen nun anfangen, sich erst einzubuddeln für den Winter, der soeben beginnen will.

Ruhige Nacht, weil Telefon kaputt. Könnte man öfter machen. - Endlich, endlich Post (Aber keine Zigaretten). - Die Nacht gab's Frost. - 2 Bunker meines Gefechtsstandes sind äußerlich fertig, der Chef-Bunker ist erst 1/2 m tief in der Erde, der 4. noch nicht begonnen. Heute erwarte ich einen Mordsanschlag. Habe einen Fehler meines Rechnungsführers auf mich genommen. In etwa 4 Tagen erwarte ich Hptm. Lechner zurück. So schön es sit, eine Batterie zu führen, so undankbar ist es "i. h." In allem gilt zur Zeit die Parole: "Es geht alles vorüber" - - - - Dezember wieder ein Mai". - Gegen Abend noch Besprechung beim Kdr. Umgliederung. Ich habe mit den 80 Mann und 120 Kosaken eine Front darzustellen, die 8 km breit ist, und drei Dörfer umfaßt. Gegenüber, z. Zt. 14 km entfernt (angeblich) liegen drei rote Regimenter.

Wortotschni, den 8. XII. 42

Zu Pferd mit dem mir taktisch "unterstellten" Kosaken-Rittmeister durch die Stellungen. Ich richte an der 7 km langen Front 9 Stützpunkte ein, 4 davon besetzt von Kosaken. Jeder Stütz-